



Hassgesang eines Frontschweines an ein Etappenschwein

In Joseph Stolls Unterlagen aus dem Ersten Weltkrieg finden sich neben den unzähligen Ansichtskarten, den Aufzeichnungen zum Buch „Namur – vor und im Weltkrieg“, vielen Fotos und Unterlagen zu seiner Dienstzeit auch eine Postkarte mit der Bitte eines Kameraden nach weiteren Gedichten, die Joseph Stoll wohl an Kameraden in Lazarette schickte. Neben dem Gedicht „Der improvisierte Hasenbraten“ findet sich auch das folgende Gedicht, welches wohl seine Erlebnisse als „Etappenschwein“ kolportierte und die Antworten beinhaltet, die er den Anfeindungen der Kameraden entgegenbrachte. In der Tat ist seine Tätigkeit für die Kaiserliche Fortifikation Namur ein reiner Verwaltungsposten, der fernab jeglicher Frontgeschehnisse bewältigt wurde. Auch im Zweiten Weltkrieg schrieb Joseph Stoll etliche Gedichte, die zur Belustigung der Truppe publiziert wurden.

Wer läuft gekleidet und gebügelt umher,
Wem fällt das Grüßen entsetzlich schwer,
Wer schluckt unzähliges Kommandogeld,
Wer ist in Gesprächen und Briefen ein Held,
Wer stiehlt uns die besten Weine?
das sind die Etappenschweine!

Wer hat weder Mist noch Grütze im Kopf,
Wer trägt doch ein schwarz-weißes Band im Knopf,
Wer trippelt den deutschen Frauen zur Schmach -
Geputzten, verseuchten Französinen nach,
Wer schläft nur selten alleine?
Das sind die Etappenschweine!

Wer packt beim geringsten Schiessen den Koffer,
Wer zittert um einen Durchbruch des Joffre,
Wer schmiedet die dümmsten Latrinengerüchte,
Wer macht uns die freudige Stimmung zu nichte,
Durch Schwarzseherei und Gegreien?
Das sind die Etappenschweine!

Und doch, ihr Wämste und Milchgesichter,
Ihr aufgeblasenes, schlappes Gelichter,
Wir möchten für euer belämmertes Leben,
Nicht eine der stolzen Erinnerungen geben,
uns winkt Liebe und Treue!
ihr bleibt – Etappensäue!

Das Etappenschwein antwortet:

Es gibt Soldaten mit dem Sabel,
Es gibt auch welche mit dem Schnabel!
Nicht jeder der Millionen Krieger,
Da vorne ist ein stolzer Sieger.

Von mehr als hunderttausend Mann,
Die so ein Maulheld pöbelt an,
Ist mancher nicht ganz tugendrein –
Dafür heißt man „Etappenschwein“.

Wir poltern nicht, wir schimpfen nicht,
Wir tuen einfach unsere Pflicht,
Es muss auch solche Leute geben,
Sonst ging Dein Heldentum daneben,
Sonst wärest Du sehr bald lackiert
Und würdest rückwärts konzentriert.
Gäbs nicht die Leute der Etappe –
Wo bliebe Deine grosse Klappe? –

Wenn wir hier grosse Taten missen,
So tun wir's einfach, weil wir müssen,
Wir gäben gern Dir unsere Häuser,
Würd'st Du dadurch ein bisschen weiser,
Und büsstest ein im Laufe der Zeit
Etwas von Deiner Schnoddrigkeit,
Der Dreck, der Dir am Rocke klebt,
Ist: scheint's – von innen durchgewebt!

Was weisst du hier von unseren Mühen,
Dass Handel und Verkehr erblühen,
Wie manches schon, was Ihr verschandelt,
Hat sich in deutsches Gut verwandelt,
das geht nicht immer mit dem Schwert,
Auch Friedenswerke sind was wert,
Und schnauzten wir so rum wie Du,
Gäb es hier hinten niemals Ruh!

Und wenn Du sprichst von Weibsgezücht
Mein Freund, vergiss das eine nicht:
Freu' Dich Du stolzer Waffenbruder,
Dass Dir dort fehlt das Strassenluder,
So ausserhalb der bösen Welt
Fühlt man sich leicht als Sittenheld!
Wart es erst ab, Du Mann der Tat,
Bis Dir mal die Versuchung naht!

Und kannst Du einstens heimwärts ziehn,
So, wie Du sprichst, so stolz und kühn,
Und fährst dahin durch Berg und Tal,
Allorten, wo Du warst einmal –
Dann wirst Du sehn was in der zeit
Geschafft hat deutsche Gründlichkeit!
Vielleicht wirst Du versöhnt dann sein
Mit uns, mit dem „Etappenschwein“.